

COVID-19-Bulletin – Nr. 11

Ausgabe vom 8. Juli 2021

Repetitives Testen an Schulen nach den Sommerferien?

Der Aufruf des Bundesrates vom letzten Mittwoch zum flächendeckenden, repetitiven Testen an Schulen hat erwartungsgemäss hohe Wellen geschlagen.

Am Tag nach der Medienkonferenz verfasste die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) ein Schreiben an den Bund. Darin wurde mit grossem Erstaunen zum Ausdruck gebracht, dass diese Aufforderung zum repetitiven Massentesten mit den Kantonen nicht abgesprochen worden sei und es gemäss aktueller Rechtslage in der Zuständigkeit der Kantone liege, die Teststrategien festzulegen. Einige Kantone hätten repetitive Testungen angewendet, andere knüpften Testungen an entsprechende Fallzahlen oder andere Kriterien. In jedem Fall setzen die Kantone die unterschiedlichen Instrumente der Pandemiebekämpfung verantwortungsvoll um, es sei den Kantonen ein Anliegen, dass Kinder und Jugendliche nun nicht zu Risikogruppen erklärt würden und dem Bundesrat wurde gedankt, dass er die Zuständigkeiten gemäss Epidemiengesetz respektiere.

Haltung des Kantons St.Gallen

Die Regierung des Kantons St.Gallen teilt die Einschätzung der EDK. Das vom Bund geforderte repetitive Testen an Schulen wird als keine sinnvolle Massnahme zur Pandemiebekämpfung eingestuft und die bisher gemachten Erfahrungen mit gezielten Ausbruchstestungen an Schulen bestätigen den bisherigen Weg. Die Infektions- und Quarantänezahlen im Kanton zeigen, dass die Strategie zweckmässig, wirksam, wirtschaftlich, pragmatisch und verhältnismässig ist. Eine Reduktion der Fallzahlen in den Schulen mit Massentestungen wurde zum gleichen Zeitpunkt beobachtet, als auch die Fallzahlen in der Schweiz gesamthaft sanken. Das gleiche Bild zeigte sich im Kanton St.Gallen, wo gezielte Ausbruchstestungen durchgeführt werden.

Dass solch mediale Ankündigungen nicht nur in Schulen, sondern auch bei Eltern Unsicherheit hervorrufen, versteht sich von selbst. In Zeiten der Verunsicherung helfen oftmals Zahlen, Daten und Fakten. Aus diesem Grund haben wir die Fachstelle Statistik um eine Zusammenstellung gebeten. Ausgewertet wurden die Infektions- und Quarantänezahlen von Schulen vom März bis Ende Juni 2021, das Zahlenmaterial stammt vom Kantonsarztamt und dem Contact-Tracing und zeigt durchwegs ein erfreuliches Bild.

Von den knapp 55'000 Schülerinnen und Schülern wurde im Mai die Höchstzahl von gut hundert positiven Fällen vermerkt; dies entspricht einem Wert von ca. 0.2%.

Von den rund 6'600 Lehrpersonen wurde im April die Höchstzahl von knapp dreissig positiven Fällen vermerkt, was einem Wert von knapp einem halben Prozent entspricht.

Die Zahl der Klassen in Quarantäne bewegte sich während dieser 15 Wochen ebenfalls im tiefen Bereich, insgesamt waren es für den ganzen Kanton knapp 20 Klassen. Ganze Schulhäuser wurden im Übrigen nie in Quarantäne gesetzt, es handelte sich immer nur um einzelne Klassen.

Wir sind zuversichtlich, dass sich mit der Zunahme der geimpften Personen und trotz neuer Virusmutationen die Zahlen auch künftig in einem tiefen Bereich bewegen werden.